

„Positives für Bad Kötzing bewirken“

BESTANDSAUFNAHME Wissenschaftler und Politiker äußern sich zu Bad Kötztlinger Lebensstilprogramm und Gesundheitscampus.

BAD KÖTZTING. Lucia Staudinger, die Senior-Chefin der Stifterfamilie, machte bei der Vorstellung des neuen Stiftungslehrstuhlinhabers Dr. Stephan Gronwold (dazu eigener Bericht) deutlich, worum es geht: „Wir wollen, auch in Erinnerung an meinen Mann, Positives für Bad Kötzing bewirken und auf den Weg bringen!“ Die Zusammenkunft in der TCM-Klinik Bad Kötzing war auch Anlass für eine Art Bestandsaufnahme bzw. Lagebeschreibung des Gesundheitscampus Bad Kötzing der Technischen Hochschule Deggendorf (THD).

➤ Gesundheitscampus passt zum Lebensstilprogramm

Anton Staudinger stellte hierzu fest, dass sich die THD für den Gesundheitscampus entschieden habe, passe optimal zum Bad Kötztlinger Lebensstilprogramm. Durch die Berufung von Dr. Gronwold auf den Stiftungslehrstuhl werde alles vertieft. Seitens der Stifterfamilie hoffe man nun auf eine weitere Belebung der Situation. Seit kurzem gebe es auch die „Gesundheitsregion Plus“, die nun auf Land-

kreis-Ebene zusammengeführt werden müsse. Die Kooperation zwischen Stadt und Gesundheitscampus werde auch durch das im Bau befindliche Präventionszentrum eine neue Qualität erhalten.

Professor Dr. Kunhardt erläuterte, es werde nun ein tragfähiges wissenschaftliches Konzept erarbeitet, das die Lehrstühle „Gesundheitsvorsorge und Prävention“ (Prof. Dr. Erich Wühr) und „Betriebliches Gesundheitsmanagement und Arbeitssicherheit“ (Prof. Dr. Stephan Gronwold) verbinde. Kunhardt stellte dar, dass die THD innerhalb des Gesundheitscampus zwei Bachelor-Studiengänge anbiete: Pflegepädagogik und (neu!) Physiotherapie. Im Rahmen des Instituts für Cross Border Health Care Management gebe es Gespräche und Kontakte zu den Universitäten Pilsen und Budweis. Bezüglich der Thematik „Pädagogik im Rettungsdienst“ sei bereits ein Vertrag mit dem Bayerischen Roten Kreuz geschlossen worden.

➤ Scharnierfunktion zwischen Niederbayern und Oberpfalz

Landrat Franz Löffler bezeichnete die Vergabe der zweiten Stiftungsprofessur als „wichtigen Meilenstein“ für den Gesundheitscampus, für Bad Kötzing und den Landkreis. „Gesundheit wird ja meistens erst wahrgenommen, wenn's zwickt“, meinte Löffler. Insofern sei Prävention sehr bedeutsam,

und darum sei es auch wichtig das Thema mit wissenschaftlichen Experten aufzugreifen und in das Bewusstsein der Bevölkerung zu bringen. Der Landrat sah bei den berufsbegleitenden Studiengängen der THD für Bad Kötzing „eine Scharnierfunktion zwischen Niederbayern und Oberpfalz“. Zudem werde in Bad Kötzing gebaut, konkret: „Mit dem Präventionszentrum werden große Pflöcke eingrammt!“ Dies alles seien gute Voraussetzungen.

➤ Vernetzung von Ministerien in Sachen Prävention?

Professor Dr. Melchart erläuterte, Bad Kötzing sei Teil des Programmes IGM Campus (Individuelles Gesundheitsmanagement)“. Darin gehe es konkret um die Ausbildung zum IGM Gesundheits-Coach Manager. Es seien schon 23 Zertifikate ausgestellt worden, aktuell gebe es Besprechungen mit Hochschulen, eine besondere Qualifikation zu schaffen und wer die künftige Ausbildung übernimmt.

Bundestagsabgeordneter Karl Holmeier sah den Gesundheitscampus „einen guten Schritt weiter“. Man solle nun versuchen, in Sachen Prävention die Forschung zum Einstieg zu bringen. In jedem Betrieb gebe es einen Sicherheitsbeauftragten, so Holmeier, der die Frage stellte: „Warum schaffen wir nicht einen Gesundheitsbeauftragten für jeden Betrieb?“

Landtagsabgeordneter Dr. Gerhard Hopp betonte, dass in Bayern auch im Gesundheitswesen in die Fläche gegangen werde, um wissenschaftliche Potenziale zu nutzen. Der Gesundheitsstandort Bad Kötzing könne entscheidende Beiträge zu Wissenschaft und Gesundheit in Bayern leisten. Anton Staudingers Vorschlag, doch die Zuständigkeiten von verschiedenen Ministerien – etwa Wirtschafts-, Wissenschafts- und Gesundheitsministerium – in Sachen Prävention zu vernetzen, nahm Dr. Hopp zur Kenntnis.

➤ Impulse für die Stadt und die Region werden erwartet

Bad Kötztings Bürgermeister Markus Hofmann betonte, dass für solche Vorhaben „Unternehmer, die etwas realisieren“, nötig sind. Erfreulich sei, dass sich am Beispiel des Präventionszentrums städtebauliche Projekte und die Entwicklung des Gesundheitsstandorts Bad Kötzing verknüpfen ließen. Hofmann verwies besonders auf die von den Vorrednern mehrfach angesprochene Finanzierung von Pilotierung und Evaluierung des Bad Kötztlinger Lebensstilprogramms (wie das „Programm zur Förderung der medizinischen Qualität in den Bayerischen Kurorten und Heilbädern“ abgekürzt bezeichnet wird) aus Fördertöpfen. Er erwarte sich Impulse für seine Stadt und die gesamte Region, so der Bürgermeister. (wu)